



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

"Mein Herr und mein Gott!"

---

Am Abend war sakramentaler Segen, der in ein freudiges „Laudate Domini“ ausklang.

Eine der kranken Kostdamen, die am Sterben lag, gab mit äußerster Anstrengung der pflegenden Schwester M. Barat fünf Kronen und bat, auf den Umschlag zu schreiben: Der lieben Schwester Ernesta zum Festtage für ihre Armen. Das war die letzte gute Tat von einem Leben, das nur zusammengefeßt war aus Liebeswerken. Der Missionseifer dieser protestantischen Dame könnte mancher katholischen zum Beispiel dienen. Keine Briefmarke ging verloren, keine Sammlerin ging mit leeren Händen von ihr weg, allen gab sie. Unermülich strickte, stückte und klöppelte sie für die Armen der Missionen, nur für sie selbst reichte das Geld nicht immer. Sie sehnte sich sehr, zu Jesus zu gehen. Gegen alles Erwarten überlebte sie noch das Fest der lieben Schwester Ernesta, erst Freitag nachts 2 Uhr ging sie ganz still und gottergeben, wie sie gelebt, heim, ohne Todeskampf.



**„Mein Herr und mein Gott!“** Joh. 20-28.

Wie Thomas einst zu deinen Füßen,  
Möcht, Heiland, ich dich heut begrüßen  
In tiefstem, wahren Glaubensgeist,  
Weil deine Liebe jene preist,  
Die dich nicht seh'n und dennoch glauben,  
Herr, stärke uns im wahren Glauben!

Du bist vom Grabe auferstanden,  
Hast uns befreit von Todesbanden:  
Dies glaub' ich fest und zweifle nicht,  
Mein Herr, mein Gott, mein Trost, mein Licht!  
Ich seh' dich nicht, du wahre Sonne,  
Du meines Herzens Lust und Wonne!  
Doch glaub' ich fest, Herr Jesu Christ,  
Daß du vom Tod erstanden bist!

Du hast den Satan überwunden,  
Du hast des Todes Hand gebunden,  
Hast uns befreit aus dunkler Nacht  
Und hast uns Frieden, Heil gebracht!  
Dies glaub' ich fest und ewiglich -  
Für diesen Glauben sterbe ich!

„Mein Herr und mein Gott!“ m. 5.

